

Anwesend: A. Lang, Eva Ludwig, Rolf Michels, Kurt Müller, Volker Andresen, Nina Knauerhase, Kai Mackauer, Angelika Maib, Achim Kreutzer, Sabine Studt,

Themen:

TOP 1:

Die neue Honorarordnung:

Die bisher antragspflichtigen Leistungen unterliegen jetzt inclusive der Probatorischen Sitzungen keinem Zeitbudget mehr. Dafür ist aber das Zeitbudget für die verbleibenden nicht antragspflichtigen Leistungen (Anamnese, Diagnostik, 10 und 15 minütige psychotherapeutische Gespräche etc.) reduziert worden, und zwar unterschiedlich je nach Berufsgruppe. Es wurde Unmut geäußert darüber, dass Notfallversorgung und Begleitung nach abgeschlossener Therapie schwerer gestörter Pat. so fast nicht mehr möglich ist. Der dadurch ausgelöste Engpass bezieht sich auf die Pat., die in der zweijährigen Therapiepause-Phase sind. Alle erstmalig kommenden Pat. können ja über Probatorik und KZT gut versorgt werden.

Es gibt laut Kurt Müller eine telefonische Auskunft der KV, dass, wenn die Therapie ein halbes Jahr vorbei ist, wieder ein Block von fünf probatorischen Gesprächen möglich sei, und das jeweils wieder nach einem halben Jahr (nach der jeweils letzten (5.) probatorischen Sitzung ?) (Ich kann's ja nicht so recht glauben).

Der Berufsverband schlug vor, Schreiben an die Pat. zu geben, die sich dann direkt an ihre Kasse wenden sollten.

Allerdings sind viele Pat. gerade in Krisen dazu nicht mehr in der Lage.

Es wurde in dem Zusammenhang über alternative Anlaufstellen in Itzehoe / Kreis Steinburg gesprochen und einige zusammengetragen (SPD, Familienberatungsstelle, Brücke, Integrierte Versorgung, Pro Familia, Migrationsberatungsstelle Caritas, Diakonie, Betreuungsstelle Kreis Steinburg)

Ich habe vorgeschlagen, mich noch mal um eine Auflistung und genauere Informationen zu den einzelnen Anlaufstellen zu kümmern (was vor ca. sechs Jahren schon einmal gemacht worden sei).

Ich werde einen Brief an die KV verfassen, der auf den Versorgungsnotstand aus unserer Sicht hinweist.

TOP 2:

Anfrage: Der Vorsitzende der Lübecker Kollegen des dortigen Zusammenschlusses der KV-Psychotherapeuten hat angefragt, was für uns der Grund war, einen Verein zu gründen, welche Vor- und Nachteile sich daraus ergaben, da sie gerade auch über diese Frage diskutieren. Er bat um ein Exemplar unserer Satzung als Orientierungshilfe. Wer dazu etwas beitragen kann, möge mir bitte eine mail schicken.

TOP 3:

Veränderungen bei den Kollegen: Kai Mackauer hat die Hälfte seines Kassensitzes verkauft an Nina Knauerhase (TP), die jetzt seit April mit bei ihm und Christoph in der Praxis arbeitet.

Ruth Nachtigall hat ebenfalls einen halben Sitz verkauft.

TOP 4:

Vereinsgelder: Es ging weiterhin um die Frage, was wir mit den sich anhäufenden Vereinsgeldern machen. Zur Zeit sind das offensichtlich 6000,- € plus die Vereinsbeiträge (ca. 1400,- €) plus 1000,- € KV-Beitrag (wobei ich letzteres noch nicht richtig verstanden habe)

Vorschläge waren z.B. Wochenend-Seminare zum Thema Selbstfürsorge für Therapeuten

(in Paris, Boltenhagen); Frau Waib wollte sich darum kümmern und eine Mail rumschicken und fragen, wer Interesse hat.

Dann wurde ein Kurs "Klopfen" für frühgestörte Pat. zum Beruhigen von Kai Makkauer vorgeschlagen, der diesbezüglich ebenfalls mails rumschicken will.

TOP 5:

Weiteres: Angesprochen wurde weiterhin, dass jetzt in Einzelfällen Gutachteranträge unter Umgehung des Gutachters von Krankenkassen bewilligt worden seien (Barmer), andere Mitglieder konnten das noch nicht feststellen.

Eine Veränderung des Gutachterverfahrens in Richtung Vereinfachung sei politisch in der Diskussion, allerdings u. U. in Verbindung mit einer geringeren bewilligten Stundenzahl. Auch Einzelverträge könnten im Kommen sein, die Entwicklung in Hamburg gehe dahin.

Die nächsten Forumstreffen sind am
Mittwoch 28.08.2013 um 19.30 und am
Mittwoch 13.11.2013 um 19.30

Bei uns in der Praxis Hinter dem Klosterhof 21, 25524 Itzehoe

Achim Kreutzer

Kommentar von Kurt Müller (unmittelbar nach Protokollversand per Mailingliste an alle Kollegen verschickt)
zu den Protokollstellen, in denen er zur neuen Abrechnungssituation (Minuten-Budget) zitiert wird:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum vorgestern versandten Protokoll der Forumssitzung (das Achim Kreutzer dankenswerterweise ausführlich und korrekt für uns verfasst hat, siehe Anhang), genauer gesagt, zu der mich selbst zitierenden Passage, möchte ich ein paar präzisierende Ergänzungen machen. Die telefonische Auskunft über den möglichen Einsatz Probatorischer Sitzungen wurde - wie ich es auch bei der Forumssitzung gesagt habe - nicht mir selbst gegeben, sondern einer nicht anwesenden Forumskollegin, die mir die Neuigkeit netterweise mitteilte und die natürlich genau so wenig wie ich selbst für eine solche Angabe irgendeine Haftung übernehmen kann. Übrigens steht in etwa dieselbe Information im neuen "Nordlicht", dem KVSH-Organ, in einem lesenswerten Beitrag des Kollegen Heiko Borchers*, allerdings an einer Stelle etwas abgeschwächt: er lässt offen, ob die Prob. Sitzungen 6 Mon. nach Ende der Genehmigten Psychotherapie auch dann bereits möglich sind, wenn in der Zwischenzeit (den 6 Mon.) irgendwelche anderen Patient-Therapeut-Kontakte stattfanden (gemeint sind also wohl v.a. 23220- Gespräche). Wenn dies aber nicht der Fall gewesen sei, dann zumindest gebe es diese Möglichkeit. Natürlich müssen wir uns bei all dem darüber im Klaren bleiben, dass die KV, auch wenn sie die unmittelbare Urheberin der neuen Nöte ist und sich in ihrer Funktion als erste Prüferin unserer Abrechnungen bemühen wird, es nicht noch schlimmer zu machen, doch nicht selbst das letzte Wort hat bei der Bewertung derartiger Feinheiten unseres Leistungs- und Abrechnungsverhaltens, das sind vielmehr die Kassen (und deren Urteil kommt leider nur mit beträchtlicher Verzögerung). Ob Regelungen wie diese (Ausdehnung des Verwendungsbereichs der Probatorischen Sitzungen) tatsächlich zwischen KVSH und Kassen/Kassenverbänden so genau abgesprochen sein können, bleibt stark anzuzweifeln. Die KV ist selbst Konfliktpartei in diesem Dreieck, das sie mit den Kassen und uns zusammen bildet, bei vermutlich wechselnden vorstellbaren Allianzen.

Herzliche Grüße

Kurt Müller

* Heiko Borchers:

- Vorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/innen in Schleswig-Holstein (BKJ-SH)
- Vorsitzender der Landesgruppe Schleswig-Holstein der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung (DPTV)
- seit 2001 Mitglied der Abgeordnetenversammlung der KVSH
- Mitglied des Beirates der KVSH
- Vorsitzender des Beratenden Fachausschusses Psychotherapie der KVSH
- Mitglied im Zulassungsausschuss für Angelegenheiten der Psychotherapeuten in Schleswig-Holstein
- Mitglied in der Kammerversammlung der Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein (PKSH)
- Mitglied der Abgeordnetenversammlung der KVSH